

PUBLIKATIONEN DER INTERNATIONALEN VEREINIGUNG FÜR GERMANISTIK (IVG)

Herausgegeben von Franciszek Grucza und Jianhua Zhu



AKTEN DES XIII. INTERNATIONALEN GERMANISTENKONGRESSES SHANGHAI 2015

Germanistik zwischen Tradition und Innovation

Herausgegeben von Jianhua Zhu, Jin Zhao und Michael Szurawitzki

Band 2

Unter Mitarbeit von:

Sambor Grucza, Karin Pittner, Arne Ziegler,
Andreas Gardt, Dennis Scheller-Boltz, Ewa Żebrowska



PETER LANG

PUBLIKATIONEN DER INTERNATIONALEN VEREINIGUNG FÜR GERMANISTIK (IVG)

Akten des XIII. Internationalen Germanistenkongresses
Shanghai 2015

Der Band dokumentiert sprachwissenschaftliche Sektionen des Kongresses der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG) in Shanghai 2015. Er beginnt mit der Sektion *Angewandte Fachsprachenforschung*, gefolgt von *Konstruktionen im Sprachvergleich*. Daran schließen sich die Sektionen *Deutsch in Bewegung: Grammatische Variation in der Standardsprache* sowie *Sprache und Identität: kulturelle, politische und soziale Perspektiven* an. Die Sektionen *Zweisprachige Lexikografie – Entwicklung, Stand, Tendenzen* und *Text und (hyper)mediale Kultur* beschließen den Band.



Germanistik zwischen Tradition und Innovation

**PUBLIKATIONEN DER INTERNATIONALEN VEREINIGUNG
FÜR GERMANISTIK (IVG)**

Herausgegeben von Franciszek Gruzca und Jianhua Zhu

Band 21

**Akten des
XIII. Internationalen Germanistenkongresses
Shanghai 2015**

Germanistik zwischen Tradition und Innovation

Herausgegeben von Jianhua Zhu, Jin Zhao
und Michael Szurawitzki

Band 2

Unter Mitarbeit von:

**Sambor Gruzca, Karin Pittner, Arne Ziegler,
Andreas Gardt, Dennis Scheller-Boltz, Ewa Żebrowska**

Angewandte Fachsprachenforschung

Betreut und bearbeitet von Sambor Gruzca, Michael Szurawitzki,
Thorsten Roelcke und Heinz-Rudi Spiegel

Konstruktionen im Sprachvergleich

Betreut und bearbeitet von Karin Pittner, Lingling Chang und Myung-Chul Koo

Deutsch in Bewegung:

Grammatische Variation in der Standardsprache

Betreut und bearbeitet von Arne Ziegler, Christa Dürscheid und Wolf Peter Klein

Sprache und Identität:

kulturelle, politische und soziale Perspektiven

Betreut und bearbeitet von Ulrike Hanna Meinhof und Andreas Gardt

Zweisprachige Lexikografie: Entwicklung, Stand, Tendenzen

Betreut und bearbeitet von Dennis Scheller-Boltz und Mariola Majnusz-Stadnik

Text und (hyper)mediale Kultur

Betreut und bearbeitet von Ewa Żebrowska



PETER LANG
EDITION

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Formale Redaktion:
Agnieszka Bitner-Szurawitzki.

Umschlaggestaltung:
© Olaf Gloeckler, Atelier Platen, Friedberg

Umschlagabbildung:
Tongji-Universität Shanghai, mit freundlicher Genehmigung
von Vanessa Müller.

ISSN 2193-3952
ISBN 978-3-631-66864-1 (Print)
E-ISBN 978-3-653-06216-8 (E-Book)
DOI 10.3726/978-3-653-06216-8

© Peter Lang GmbH
Internationaler Verlag der Wissenschaften
Frankfurt am Main 2016
Alle Rechte vorbehalten.

Peter Lang Edition ist ein Imprint der Peter Lang GmbH.

Peter Lang – Frankfurt am Main · Bern · Bruxelles · New York ·
Oxford · Warszawa · Wien

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Diese Publikation wurde begutachtet.

www.peterlang.com

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeber	11
<i>Angewandte Fachsprachenforschung – betreut und bearbeitet von Sambor Grucza, Michael Szurawitzki, Thorsten Roelcke und Heinz-Rudi Spiegel</i>	
<i>Paweł Bąk</i>	
Terminus, Pseudoterminus und Wirtschaftsdeutsch	15
<i>Irina Chernenok</i>	
Metaphorik vs. Fachwörter in der Moralphilosophie Kants	21
<i>Hans-R. Fluck</i>	
Deutsch als Fachsprache in China – Entwicklung, Probleme, Lösungsansätze	25
<i>Elena Gordeeva</i>	
Kommunikative Strategien in Fachtexten	31
<i>Sambor Grucza</i>	
Deutsch-Polnische Projektkommunikation	37
<i>Yvonne Ilg</i>	
<i>Schizophrenie</i> . Zur gemeinsprachlichen „Karriere“ eines Fachbegriffs und ihren Folgen	43
<i>Karl-Hubert Kiefer, Christian Efing, Paweł Szerszeń</i>	
Wissenstransfer und E-Learning in der beruflichen Aus- und Weiterbildung: Das EDEKA-Wissensportal aus sprachwissenschaftlicher und sprachdidaktischer Perspektive	49
<i>Artur Dariusz Kubacki</i>	
Plurizentrik in der Fachübersetzung am Beispiel der schweizerischen Rechtssprache	55
<i>Matthias Meiler</i>	
Einige Charakteristika soziologischen Bloggens	61

<i>Magdalena Olpińska-Szkielko</i> Anthropozentrische Sprachtheorie und Fachsprachenforschung	67
<i>Kristina Pelikan</i> Projektsprachengliederung – Systematische Analyse eines fachkommunikativen Einzelfalles	73
<i>Kuanyong Qiu, Beate Henn-Memmesheimer</i> Diskursive Konstruktion von <i>Wirtschafts- und Finanzkrise</i> . Eine Analyse wissenschaftlicher und journalistischer Texte	79
<i>Thorsten Roelcke</i> Kontrastive Fachsprachenlinguistik – eine funktionale Perspektive	87
<i>Christoph Rösener</i> Fachsprachliche Informationsvermittlung in der Zukunft – neue Formen der technischen Kommunikation	93
<i>Heinz-Rudi Spiegel, Julia Remih</i> Deutsch als Fremdsprache für ausländische Eishockeyprofis der Düsseldorfer EG – Willkommenskulturen in einer globalisierten interkulturellen Welt	99
<i>Michael Szurawitzki</i> Einleitungen wissenschaftlicher Artikel im interdisziplinären Vergleich – Makro- und Mikrostrukturen	105
<i>Ewa Żebrowska</i> Text und Bild im Transfer des Fachwissens	111
<i>Konstruktionen im Sprachvergleich</i> – betreut und bearbeitet von Karin Pittner, Lingling Chang und Myung-Chul Koo	
<i>Patrick Brandt, Beata Trawiński,</i> <i>Angelika Wöllstein</i> Infinitivkonstruktionen – Selektion und Verwendung	119
<i>Daniela Elsner</i> Bereichsadverbiale kontrastiv – Die Grenzen des adverbialen Suffixes <i>-(er)weise</i>	125

<i>Roland Harweg</i> Steigerungsverhältnisse in der Reihe Positiv – Komparativ – Superlativ	131
<i>Gerd Jendraschek</i> Nebensätze im Sprachvergleich	137
<i>Shasha Li</i> Kontexte, Konstruktionen und Modalpartikeln im gesprochenen Deutsch. Eine neue Perspektive für die Vermittlung der MPn im DaF-Unterricht	143
<i>Yingbin Ma</i> Zur Abfolge nichtpronominaler Verbargumente im Deutschen und Chinesischen	149
<i>Saliou Mbaye</i> Vorfeldfehler in Texten von wolofsprachigen Germanistikstudenten in Dakar	155
<i>Yoshiyuki Muroi</i> Gefühlsadjektive – ihre Semantik und Konstruktion im Deutschen und Japanischen	161
<i>Agnieszka Nyenhuis</i> Phraseologisierte Partizipialkonstruktionen in wissenschaftlichen Texten ..	167
<i>Karin Pittner</i> Kausalsätze mit Verberststellung im Deutschen und ihre englischen Entsprechungen – ein Fall für die Konstruktionsgrammatik?	173
<i>Seok-Hee Song</i> Sprachwissenschaft im Korrekturverfahren – Parallele Darstellung der linguistischen Eigenschaften	179
<i>Beata Trawiński</i> Zur Vergleichbarkeit grammatischer Kategorien: Ein vektor-basierter Ansatz	185
<i>Zhao Zhiyong</i> „Sprachbauelement“ als grundlegende Einheit unter dem Aspekt des chinesisch-deutschen Vergleichs	193

<i>Deutsch in Bewegung: Grammatische Variation in der Standardsprache – betreut und bearbeitet von Arne Ziegler, Christa Dürscheid und Wolf Peter Klein</i>	
<i>Marek Biszczyński</i>	
Die Morphosyntax des Altschlesischen	201
<i>Rudolf de Cillia</i>	
Altersspezifischer / generationsspezifischer Sprachgebrauch in der österreichischen Varietät des Deutschen	207
<i>Jörg Kilian</i>	
Grammatische Variation und <i>Kritische Grammatik</i> in der Lehrerbildung	213
<i>Michail Kotin</i>	
Synchrone, Diachronie und Dynamik: Zur Rolle der Variation im Sprachwandel	219
<i>Irina Kruashvili</i>	
Standardsprachliche Variationen in der deutschen Wortbildung	225
<i>Jakob Maché</i>	
Rektionsschwankungen in <i>w</i> -Spaltsätzen?	229
<i>Georg Oberdorfer</i>	
Möglichkeiten der Serialisierung	235
<i>Said Sahel</i>	
Zur Beurteilung der Standardsprachlichkeit grammatischer Varianten	241
<i>Heinrich Siemens</i>	
Die Dativ-Possessiv-Konstruktion und die einheitliche Struktur von Possessionszuschreibungen im Westgermanischen	247
<i>Roman Schneider, Sandra Hansen-Morath, Marek Konopka</i>	
Empirische Analysen zur Genitivvariation mit GenitivDB 2.0	253
<i>Ulrich Hermann Waßner</i>	
Variation entlang inner- und außersprachlicher Faktoren bei konzessiven Konnektoren im Standarddeutschen	259
<i>Anna Weiß</i>	
Jugendsprache zwischen „richtig“ und „falsch“. Variation in der (standard-)normvermittelnden Instanz Schule	265

*Sprache und Identität: kulturelle, politische und soziale Perspektiven –
betreut und bearbeitet von Andreas Gardt und Ulrike Hanna Meinhof*

Bianca Beníšek

Deutsche Familienzugehörigkeitsnamen als Beispiel eines
Identitätsmerkmals der tschechischen Gesellschaft 273

Lars Bülow, Mattias Herz

Zur medialen De-Ethnisierung sprachkontaktgeprägter Sprechweisen 279

Werner Holly

„Künstler“-Frames: Identität durch Kunst 285

Antonie Hornung

Leben mit multiplen Identitäten 291

Katharina Jacob

Wenn Europa sein Sprechen reflektiert und sich das Eigene und
Gemeinsame konstruiert. Das Projekt *Europäische Sprachkritik Online*
(ESO) 297

Nina-Maria Klug

Zur multimodalen Konstruktion deutscher Identität 303

Djamel Eddine Lachachi

Mehrsprachigkeit, Sprachpolitik und Identität in Algerien 311

Maria A. Marchwacka

Mehrsprachigkeit in der Migrationsgesellschaft als Dilemma kultureller
Zugehörigkeit? 317

Maria Mast

Sprache und kulturelle Identität: Kultureme als diskurslinguistische
Analysekategorie? 323

Ulrike Meinhof

Identität durch Musik 327

Emanuel Ruoss

„Schweizerdeutsch“-Diskurse im 19. Jahrhundert.
Dialekte als Gegenstand nationaler Selbstverständigung 333

Heinz Sieburg

Die Rolle der deutschen Sprache bei der Herausbildung
der luxemburgischen National-Identität 339

Doris Wagner

„Es ist eben keine Heimatstadt, nicht meine Heimatstadt, in
der ich geworden war.“ Zu den Emigrationsschwierigkeiten des
deutschjüdischen Linguisten und Volkskundlers Ernst Lewy
(1881–1966) in Irland 345

*Zweisprachige Lexikographie – Entwicklung, Stand, Tendenzen –
betreut und bearbeitet von Dennis-Scheller-Boltz
und Mariola Majnusz-Stadnik*

Nikolay Bazhaykin

Zur Erfassung sprachlich-kultureller Randphänomene im
zweisprachigen Wörterbuch 353

Tito Lívio Cruz Romão

Zoomorphe Metaphern, Phraseologismen und zweisprachige
Wörterbücher: Untersuchungen zur brasilianisch-deutschen Idiomatik 359

Dennis Scheller-Boltz

Geschlechterideologien im Wörterbuch. Grundsatzüberlegungen
zu einem Forschungsbereich 367

Britta Weimann

Sprachkontaktphänomene in der Wortbildung des Luxemburgischen 373

Yong Zhang

Die Bedeutungskonstruktion im kognitiven deutsch-chinesischen
Lernerwörterbuch der Polysemie 377

Text und (hyper)mediale Kultur –

betreut und bearbeitet von Ewa Żebrowska

Tanja Škerlavaj

Zu „gelungenen“ mehrdeutigen Sprachspielen in deutschen Werbetexten ... 387

Jens Stüben

Die Bildgestaltung und ihre kommunikative Funktion in
E.T.A. Hoffmanns Erzählung *Der Artushof* 395

Vorwort der Herausgeber

Der vorliegende Band ist der zweite in der Dokumentation des XIII. Kongresses der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG), der vom 23.–30. August 2015 an der Tongji-Universität Shanghai stattfand. Mit diesem Band beginnt die Publikation der schriftlichen Fassungen der innerhalb der Sektionen gehaltenen Vorträge. Es werden hier sprachwissenschaftliche Sektionen dokumentiert, und zwar in der folgenden Reihenfolge: Der Band beginnt mit der Sektion *Angewandte Fachsprachenforschung*, darauf folgt die Sektion *Konstruktionen im Sprachvergleich*. Daran schließt sich die Sektion *Deutsch in Bewegung: Grammatische Variation in der Standardsprache* an. Es folgt dann die Sektion *Sprache und Identität: kulturelle, politische und soziale Perspektiven*, nach der die Sektion *Zweisprachige Lexikografie – Entwicklung, Stand, Tendenzen* dokumentiert ist. Die Sektion *Text und (hyper)mediale Kultur* beschließt den vorliegenden Band.

Wir danken allen Sektionsleiterinnen und -leitern sowie ihren Stellvertreterinnen und Stellvertretern für die große geleistete Arbeit während der Organisation und Durchführung der Sektionen sowie bei der Herausgabe der Sektionsbeiträge. Unser Dank gilt auch Dr. Kerstin Salewski-Teßmann und Dr. Agnieszka Bitner-Szurawitzki, die uns redaktionell bei der formalen Überprüfung, der Vereinheitlichung der Beiträge und dem Korrekturlesen der Manuskripte tatkräftig unterstützt haben.

Shanghai, im März 2016

Jianhua Zhu

Jin Zhao

Michael Szurawitzki

Rudolf de Cillia (Wien, Österreich)

Altersspezifischer / generationsspezifischer Sprachgebrauch in der österreichischen Varietät des Deutschen

1. Das Forschungsprojekt „Österreichisches Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“

Der folgende Beitrag berichtet einen kleinen Ausschnitt aus einem großen Forschungsprojekt zum österreichischen Deutsch (ÖD, „Österreichisches Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“, FWF-Projekt Nr. P 23913-G18; Laufzeit 10/2012 bis 04/2015).¹ Das Projekt positioniert sich theoretisch in der Theorie der plurizentrischen Sprachen (vgl. Clyne 2005, Ammon 1995, Ammon et al. 2004) und untersucht u. a. die Rolle der österreichischen Standardvarietät der deutschen Sprache im schulischen Kontext, das Wissen über die Plurizentrik des Deutschen und das ÖD unter Deutschlehrenden in Österreich, an welchen Konzepten von Sprachnorm sich österreichische LehrerInnen/SchülerInnen orientieren (plurizentrisch/monozentrisch) und die Einstellungen österreichischer LehrerInnen/SchülerInnen gegenüber dem ÖD. In einer Daten- und Methoden-triangulation wurden im Projekt Quellenstudium, qualitative und quantitative Methoden der Befragung (Fragebogen, Interviews, Gruppendiskussionen) und teilnehmende Unterrichtsbeobachtung eingesetzt. Die Daten wurden mittels deskriptiv- und inferenzstatistischer (SPSS) bzw. diskursanalytischer/gesprächsanalytischer Methoden ausgewertet. Die erhobenen Datensätze umfassen die Deutsch-Lehrpläne von Volksschule, Sekundarstufe I und II, die Studienpläne für die LehrerInnenausbildung Deutsch der Universitäten und Pädagogischen Hochschulen, die je drei am häufigsten verwendeten Deutschlehrbücher auf Grundstufe, Sekundarstufe I und II, eine große Fragebogenerhebung bei SchülerInnen (Sekundarstufe II, n=1253) und LehrerInnen (Volksschule, Sekundarstufe I+II, n=164) in allen 9 österreichischen Bundesländern, 21 Interviews mit

1 Weitere Informationen zu den Projektergebnissen finden sich in Präsentationen und Publikationen, die auf der Projekthomepage zu finden sind (<http://oesterreichisches-deutsch.bildungssprache.univie.ac.at/>) bzw. werden – vermutlich 2017 – in einer Buchpublikation vorliegen.

LehrerInnen aller Schultypen aller Bundesländer, teilnehmende Beobachtung in sieben Schulklassen und je eine Gruppendiskussion mit LehrerInnen und SchülerInnen.

Der hier besprochene Ausschnitt aus den Daten betrifft den Gebrauch von nach dem gängigen Kodex als Austriazismen/Deutschlandismen kategorisierten sprachlichen Einheiten. Als Referenzkodex hatten wir dafür in erster Linie das *Österreichische Wörterbuch* (2012), das Variantenwörterbuch (Ammon et al. 2004) und Jakob Ebners Arbeiten herangezogen (vgl. Ebner 2009). Der Fragebogen enthielt 30 Beispielsätze, die Wahlmöglichkeiten zwischen je zwei Varianten boten. Es handelte sich um lexikalische Varianten, z.B. der Junge/der Bub, Perfektgebrauch bei Erzählungen, Artikelgebrauch vor Eigennamen (*der* Andreas), Gebrauch von Präpositionen (vergessen *auf*), Genus (das/die SMS), Fugenmorpheme (Schweinsbraten/Schweinebraten) etc. Die Befragten wurden gebeten, anzugeben, welche Variante sie selbst in schriftlichen Texten (mit Ausnahme eines Beispiels zu den Grußformen) eher verwenden würden. Die Ergebnisse der Fragebogenerhebung wurden auch in den Gruppendiskussionen und Interviews thematisiert.

Bei der Auswertung (mittels SPSS) wurden zunächst die Gruppen der LehrerInnen (Alter 23 bis 64, mehr als 2/3 über 40jährige) und der SchülerInnen (Alter von 13–20 Jahren) getrennt ausgewertet, sodann wurde die Verwendung von Austriazismen nach dem Alter gerechnet, und in einem weiteren Schritt wurden dann zwei „Generationen“ im Sinne eines relationalen Generationsbegriffs konstruiert, indem die SchülerInnen den über 40jährigen LehrerInnen gegenübergestellt wurden.

2. Auswertung SchülerInnen/LehrerInnen

Vergleicht man SchülerInnen und LehrerInnen, zeigt sich, dass nur durchschnittlich 46 % der von uns in den Beispielsätzen zur Auswahl angeführten Austriazismen von SchülerInnen (S) gewählt wurden, aber 61,2 % dieser Austriazismen von LehrerInnen (L). Die am häufigsten gewählten Deutschlandismen waren dabei „eine Cola“ (gegenüber ein Cola; 52,6 % der S, 21,5 % der L), der Junge (statt der Bub; 68,8 % der S, 34,6 % der L), eine E-Mail (statt ein E-Mail; 82,2 % der S, 42,5 % der L), Pickel (statt Wimmerl; 79,0 % der S, 56,8 % der L) und die SMS (gegenüber das SMS; 91,0 % der S, 60,2 % der L).

Auf der anderen Seite wurden bei folgenden 5 Items in beiden Gruppen mit großer Mehrheit die Austriazismen bzw. im Fall „schmeckt sehr gut“ der gemeindeutsche Ausdruck gewählt: Jänner (statt Januar; 96,9 % der L, 89,4 % der S),

bin gestanden (statt habe gestanden; 97 % der L, 89 % der S), Schweinsbraten (statt Schweinebraten; 84 % der L, 81,5 % der S), schmeckt sehr gut (statt ist sehr lecker; 95,7 % der L, 81,6 % der S) und 10 Deka (statt 100 Gramm; 90,2 % der L, 64,7 der S).

3. Auswertung nach Alter und Generation

Wertet man nun die Daten nach dem Alter aus, ergibt sich folgendes: Je älter die Personen, desto eher werden Austriazismen gewählt, je jünger, desto eher tendieren die ProbandInnen dazu, Deutschlandismen anzugeben. Bei der jüngsten Alterskohorte (13–21 Jahre) überwiegen mit 54 % gegenüber 46 % die Deutschlandismen, bei den Altersgruppen zwischen 22 und 41 Jahren überwiegen mit 55 % bereits die Austriazismen, in der Gruppe der 42–51-jährigen wählten 63 % die Austriazismen, bei den 52–63-jährigen wurden zu 65 % Austriazismen und nur 35 % Deutschlandismen gewählt. Konstruiert man aus den Daten zwei „Generationen“ (bis 21 Jahre bzw. ab 41 Jahre alt, die mittlere Gruppe der LehrerInnen wurde hier in der Auswertung nicht berücksichtigt), bestätigt sich das obige Ergebnis: 45,9 % der jüngeren, aber 63,8 der älteren Generation wählen Austriazismen.

Um eine Interpretation dieser Ergebnisse in den Gruppendiskussionen geben, gaben beide Gruppen übereinstimmend das Medienverhalten, insbesondere den Konsum von Kabel-TV und bundesdeutsch synchronisierten Filmen als mögliche Ursache an, so z.B. folgende Schülerin: „Ja, ich bin auch der Meinung, dass es vom Alter her abhängt und [...] dass viele Schüler in unserem Alter mehr dazu tendieren, deutsches Deutsch zu verwenden aufgrund dessen, weil wir viel mehr deutsches Fernsehen haben und sowas hatte die Generation [...] unserer Lehrer nicht.“

Dem entsprechen auch die Antworten auf Fragen nach dem Fernsehverhalten, das ebenfalls mittels Fragebogen erhoben wurde. SchülerInnen, die angeben, nur deutsche Kanäle zu schauen, verwenden statistisch signifikant mehr Deutschlandismen (16,32 von 30 Beispielen) als SchülerInnen, die angeben, nur österreichische Kanäle zu sehen (13,19 von 30).

4. Interpretation

Die Daten unserer Erhebung weisen also auf altersspezifische und generationsspezifische Sprachverwendung von Austriazismen und Deutschlandismen hin und auf Tendenzen zu einem Varietätenwechsel. Hinweise dafür finden sich auch in der Literatur, z.B. bei Muhr (2003: 123) oder bei Ebner:

„[d]ieses bei uns meist so bezeichnete ‘Norddeutsch’ findet vor allem in den überregionalen Medien seinen Niederschlag und wirkt auch in hohem Maß auf den Sprachgebrauch in Österreich ein. [...] Da zudem fremdsprachige Filme in aller Regel in Norddeutschland synchronisiert werden, wirkt der Einfluss des dadurch verbreiteten Norddeutschen sehr stark auf Kinder und Jugendliche.“ (Ebner 2008: 12)

Zusammenfassend sei also festgehalten: Bei einer Fragebogenerhebung im Rahmen des Projekts „Das österreichische Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“ wurde danach gefragt, ob die ProbandInnen eher Austriazismen oder Deutschlandismen verwenden würden (Selbstauskunft). Das Ergebnis: LehrerInnen wählen durchschnittlich mehr Austriazismen als Deutschlandismen, SchülerInnen mehr Deutschlandismen als Austriazismen. Teilt man die LehrInnen in Altersgruppen ein, zeigt sich: Je älter, desto tendenziell weniger Deutschlandismen und mehr Austriazismen werden gewählt. Konstruiert man 2 Generationen (bis 21 – über 41 Jahre alt), so zeigt sich generationenspezifisches Sprachverhalten. Die Daten weisen auch in die Richtung, dass eine Ursache für unterschiedliches Verhalten von LehrerInnen und SchülerInnen und altersspezifisches Sprachverhalten der Sprachkontakt über Medienkonsum ist. Natürlich sind auch andere Faktoren wie Spracheinstellungen/Sprachloyalität, Verhalten von Laien vs. ExpertInnen (LehrerInnen als Sprachnormautoritäten) wirksam. Aber es zeigen sich in jedem Fall Tendenzen zum Varietätenwechsel unter dem Einfluss von Sprachkontakt. Dass diese mit den Generationen zusammenhängen, darauf weisen im Übrigen auch zahlreiche Befunde aus den Gruppendiskussionen hin, denen zufolge Eltern und Großeltern die Verwendung von Deutschlandismen bei Kindern korrigieren/sanktionieren.

Bibliographie

- Ammon, Ulrich: *Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Problem der nationalen Varietäten*. De Gruyter: Berlin/New York 1995.
- Ammon, Ulrich et al.: *Varietätenwörterbuch des Deutschen*. De Gruyter: Berlin/New York 2004.
- Clyne, Michael G.: „Pluricentric Language/Plurizentrische Sprache“. In: Ammon, Ulrich et al. (Hrsg.): *Sociolinguistics/Soziolinguistik. Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft*. 2., vollst. neu bearb. und erw. Aufl. De Gruyter: Berlin/New York 2005, 1. Teilband, S. 296–300.
- de Cillia, Rudolf/Ransmayr, Jutta: „Das österreichische Deutsch und seine Rolle als Unterrichts- und Bildungssprache.“ In: Lenz, Alexandra / Ahlers, Timo /

- Glauninger, Manfred (Hrsg.): *Dimensionen des Deutschen in Österreich – Variation und Varietäten im sozialen Kontext*. Peter Lang: Frankfurt a.M. et al. 2015, S. 59–72.
- de Cillia, Rudolf: „Deutsche Sprache und österreichische Identität/en.“ In: Lenz, Alexandra / Ahlers, Timo / Glauninger, Manfred (Hrsg.): *Dimensionen des Deutschen in Österreich – Variation und Varietäten im sozialen Kontext*. Peter Lang: Frankfurt a.M. et al. 2015, S. 149–164.
- Ebner, Jakob: *Österreichisches Deutsch. Eine Einführung*. Duden: Mannheim 2008.
- Ebner, Jakob: *Wie sagt man in Österreich? Wörterbuch der österreichischen Besonderheiten*. 4., völlig überarb. Aufl., Duden: Mannheim u.a. 2009.
- Muhr, Rudolf: „Language Change via Satellite: The influence of German television broadcasting on Austrian German.“ *Journal of Historical Pragmatics* 4, 1, 2003, S. 103–27.
- Österreichisches Wörterbuch*: 42. Auflage. ÖBV: Wien 2012.